

## Kurzfassung zur Studie

### Wachstumsdynamik und strukturelle Veränderungen der FuE-Potenziale im Wirtschaftssektor Ostdeutschlands und der neuen Bundesländer



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Technologie

### FuE-Daten 2007 bis 2010

erarbeitet im Auftrag des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

durch die EuroNorm Gesellschaft für Qualitätssicherung und  
Innovationsmanagement mbH

Autoren: Tatjana Konzack (Ltg.)  
Claudia Herrmann-Koitz  
Dr. Helmut Soder

Berlin, Juli 2011

## Kurzfassung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erarbeitet die EuroNorm GmbH periodisch eine wirtschaftswissenschaftliche Erhebung zum Thema „Wachstumsdynamik und strukturelle Veränderungen der FuE-Potenziale im Wirtschaftssector Ostdeutschlands und der neuen Bundesländer“. Ziel der Studie ist die lückenlose Fortsetzung der umfassenden und zeitnahen Erfassung der quantitativen und strukturellen Entwicklung der Potenziale von Forschung und Entwicklung (FuE) im Wirtschaftssector der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin-Ost). Seit 2006 ist dieser Analyse eine Darstellung der FuE-Potenziale der Wirtschaft Ostdeutschlands (neue Länder und Berlin) vorangestellt.

Durch die starken FuE-Potenziale von Berlin-West nimmt Berlin eine Sonderstellung innerhalb Ostdeutschlands ein. Der Westteil der Stadt trägt nach wie vor die Strukturmerkmale der alten Bundesländer, obwohl sich die Struktur des Wirtschaftssectors Berlin seit der Wiedervereinigung stark verändert hat. Dem Rechnung tragend wird im Folgenden die Entwicklung der FuE-Potenziale sowohl für **Ostdeutschland** (Berlin als Ganzes, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen) als auch für die **neuen Bundesländer** (Berlin-Ost, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen) getrennt dargestellt.

## Auf einen Blick: Wesentliche Fakten und Trends

- Die FuE-Potenzialanalyse 2010 widerspiegelt die schwungvolle Erholung der ostdeutschen Wirtschaft von den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009. Umsatz und Export sind wieder deutlich gestiegen, so dass krisenbedingte Verluste ausgeglichen werden konnten. Die wirtschaftliche Entwicklung der FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands war durch Wachstumsdynamik gekennzeichnet und die positive Entwicklung des FuE-Potenzials setzte sich 2010 weiter fort.
- In Ostdeutschland<sup>1</sup> waren 2010 etwa 2.950 FuE betreibende Unternehmen mit insgesamt rund 296.670 Beschäftigten tätig. Annähernd 80 Prozent dieser Unternehmen (2.330) mit insgesamt 274.570 Beschäftigten betrieben kontinuierlich Forschung und Entwicklung. Gegenüber 2009 hat die Zahl FuE betreibender Unternehmen um 2,8 Prozent zugenommen, darunter die der kontinuierlich FuE betreibenden um 2,6 Prozent. Die Beschäftigtenzahl der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen ist gegenüber 2009 um 1,6 Prozent angestiegen.
- Im Wirtschaftssector Ostdeutschlands waren rund 36.430 FuE-Beschäftigte tätig, was einem Anteil von etwa 11 Prozent am FuE-Personal der deutschen Wirtschaft (in 2009) entspricht. Mit 34.580 FuE-Beschäftigten gehörten 2010 in Ostdeutschland rund 95 Prozent des FuE-Personals kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen an, davon allein 37 Prozent (etwa 12.790 FuE-Beschäftigte) im Land Berlin.

---

<sup>1</sup> Neue Bundesländer und Berlin (Ost und West)

- Auf 1.000 Erwerbstätige kamen 2010 in den neuen Ländern (ohne Berlin) 4,1, in Ostdeutschland 4,9 und in Deutschland (2009) 8,2 FuE-Beschäftigte in FuE betreibenden Unternehmen.
- Während in der deutschen Wirtschaft 2009 rund 84 Prozent der FuE-Beschäftigten großen Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten angehörten<sup>2</sup>, waren in den kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands 2010 mehr als 50 Prozent und in den neuen Ländern rund 70 Prozent des FuE-Personals in KMU beschäftigt.
- Die Zahl der FuE-Beschäftigten in Unternehmen mit kontinuierlicher FuE-Tätigkeit ist 2010 in Ostdeutschland um 2,2 Prozent und in den neuen Ländern (inkl. Berlin-Ost) um 3,2 Prozent gewachsen.
- Nach einem Rückgang in 2009 stiegen die FuE-Aufwendungen 2010 wieder deutlich an – in Ostdeutschland um 7,0 Prozent auf 4,8 Mrd. Euro, in den neuen Ländern um 7,2 Prozent auf 2,4 Mrd. Euro. Am FuE-Aufwand der deutschen Wirtschaft hatte Ostdeutschland 2009 mit 4,5 Mrd. Euro einen Anteil von 8,0 Prozent und die nBl (inkl. Berlin-Ost) mit 2,3 Mrd. Euro einen Anteil von 4,1 Prozent.
- Rund 90 Prozent der Forschungsaufwendungen der deutschen Wirtschaft wurden 2009 in Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten getätigt. Im gleichen Jahr lag dieser Anteil der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen in Ostdeutschland bei 72 Prozent (3,2 Mrd. Euro) und in den neuen Ländern (inkl. Berlin-Ost) bei 51 Prozent (1,2 Mrd. Euro). Bezogen auf 2010 waren es in Ostdeutschland mit 3,4 Mrd. Euro 71 Prozent bzw. in den neuen Ländern mit 1,2 Mrd. Euro 49 Prozent.
- Wie in den Vorjahren waren im Verarbeitenden Gewerbe 2010 rund 73 Prozent des FuE-Personals und 88 Prozent der FuE-Aufwendungen Ostdeutschlands konzentriert. Die Werte für die neuen Länder (inkl. Berlin-Ost) lagen nur leicht darunter (FuE-Personal: 71 Prozent; FuE-Aufwand: 81 Prozent).
- Die Ausstattung<sup>3</sup> des FuE-Personals mit Forschungsmitteln betrug in Ostdeutschland 2010 durchschnittlich 136 T Euro und in den neuen Ländern 97 T Euro. In Berlin ist sie mit 201 T Euro höher als in allen anderen ostdeutschen Bundesländern. Für KMU lag die FuE-Mittelausstattung 2010 in Ostdeutschland bei 71 T Euro je FuE-Beschäftigten. Der Durchschnittswert der deutschen Wirtschaft betrug 2009 170 T Euro.
- 84 Prozent der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen in den neuen Bundesländern wurden in den letzten drei Jahren durch öffentliche Förderung ihrer FuE-Arbeiten unterstützt. Die Förderung führte bei 80 Prozent der Unternehmen zur Markterweiterung, bei etwa der Hälfte zu Umsatzsteigerung und Beschäftigungszuwachs und bei fast einem Drittel zur Kosteneinsparung.
- Die Produktivität<sup>4</sup> der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands lag 2010 bei 230 T Euro und in den neuen Bundesländern bei 204 T Euro. Gegenüber 2009 entspricht das einem Anstieg um 15 Prozent in Ostdeutschland bzw. um 17 Prozent in den neuen Ländern.

---


















<sup>2</sup> Nach letzten Angaben der Wissenschaftsstatistik GmbH im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft

<sup>3</sup> Hier definiert als FuE-Aufwand je FuE-Beschäftigten

<sup>4</sup> Hier definiert als Umsatz je Beschäftigten

- Unternehmen mit FuE-Tätigkeit entwickeln sich bezogen auf den Industrieumsatz<sup>5</sup> nachweislich dynamischer als die Gesamtheit der Industrieunternehmen. Die kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen steigerten 2010 ihren Industrieumsatz um 28,7 Prozent (durchschnittliche Umsatzsteigerung der Industrieunternehmen: 13,1 Prozent). Bei einem Unternehmensanteil von 15 Prozent waren kontinuierlich FuE betreibende Industrieunternehmen mit 23 Prozent überdurchschnittlich am Industrieumsatz der neuen Länder beteiligt.
- Die durchschnittliche Exportquote<sup>6</sup> kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen im Wirtschaftssektor der neuen Länder erreichte 2010 wieder den Wert von 2008 und lag bei 32,3 Prozent.

### Entwicklung wesentlicher Kennziffern kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen 2009/2010

	Ostdeutschland		neue Bundesländer (inkl. Berlin-Ost)	
Unternehmen	 um	2,6 %	 um	1,8 %
Gesamtbeschäftigte	 um	1,6 %	 um	1,6 %
FuE-Personal	 um	2,2 %	 um	3,2 %
FuE-Aufwand	 um	6,8 %	 um	6,8 %
FuE-Mittelausstattung	 um	4,5 %	 um	3,5 %
Umsatz	 um	17,0 %	 um	18,7 %
Produktivität	 um	15,2 %	 um	16,9 %
Industrieumsatz <sup>7</sup>			 um	28,7 %
Exportvolumen <sup>7</sup>			 um	25,1 %
Exportquote <sup>7</sup>			 von 30,6 % auf 32,3 %	

<sup>5</sup> In Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und Bergbaus mit 50 und mehr Beschäftigten

<sup>6</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

<sup>7</sup> Ostdeutschland keine Angabe

## Ostdeutschland – neue Bundesländer und Berlin (Ost und West)

**Die wirtschaftliche Entwicklung der FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands war 2010 durch Wachstumsdynamik gekennzeichnet. Die krisenbedingten Rückgänge und Verluste aus 2009 konnten weitestgehend ausgeglichen und teilweise überkompensiert werden. Umsatz und Produktivität der Unternehmen sind deutlich angestiegen und haben die Vorkrisenwerte übertroffen. Der Bestand des Forschungspersonals wurde verstärkt ausgebaut und der Forschungsaufwand wieder erhöht.**

2010 waren im Wirtschaftssektor Ostdeutschlands ca. 2.950 **Unternehmen** ansässig, die FuE betrieben.<sup>8</sup> Darunter befanden sich etwa 2.330 kontinuierlich Forschung und Entwicklung betreibende Unternehmen, was einen Anteil von annähernd 80 Prozent ausmacht. Gegenüber 2009 hat die Zahl der FuE betreibenden Unternehmen um 2,8 Prozent zugenommen, darunter die der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen um 2,6 Prozent.

Die FuE betreibenden Unternehmen beschäftigten insgesamt rund 296.670 Personen. Darunter waren 36.430 **FuE-Beschäftigte**. Ostdeutschland hatte einen Anteil von etwa 11 Prozent am FuE-Personal der deutschen Wirtschaft (in 2009). Mit 34.580 FuE-Beschäftigten gehörten 2010 rund 95 Prozent des ostdeutschen FuE-Personals kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen an, die insgesamt etwa 274.570 Personen beschäftigten.

Die Gesamtzahl der FuE-Beschäftigten nahm 2010 in Ostdeutschland um etwa 940 Personen zu. Das war eine Beschleunigung des Wachstums auf 2,6 Prozent, nachdem es im Krisenjahr 2009 trotz eines Rückgangs der Gesamtbeschäftigtenzahl zu einem Anwachsen des FuE-Personals um 1,6 Prozent gekommen war. In den kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen nahm mit rund 750 Beschäftigten das FuE-Personal um 2,2 Prozent zu. Nach den Planzahlen für 2011 wird hier ein weiterer Zuwachs um gut 5 Prozent erwartet.

Die Quote der FuE-Beschäftigten je 1.000 Erwerbstätige lag 2010 in Ostdeutschland bei 4,9. Sie ist gegenüber 2009 (4,8) leicht angestiegen. Die deutlich höchste Quote wies das Land Berlin mit 7,7 auf. Die anderen ostdeutschen Bundesländer liegen mit durchschnittlich 4,1 deutlich unter dieser Quote und unter der FuE-Quote Deutschlands (2009: 8,2). Sie haben aber seit 2008 (3,8) einen Anstieg zu verzeichnen.

In den kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen der ostdeutschen Wirtschaft war mit rund 18.900 Personen mehr als die Hälfte des FuE-Personals in KMU tätig. Langzeitlich bestimmt die Entwicklung des FuE-Personals der KMU die positive Tendenz der Personalentwicklung aller kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen. Die Zahl der FuE-Beschäftigten der KMU ist 2010 gegenüber 2009 um 3,1 Prozent (+568) gewachsen. Rund 40 Prozent des FuE-Personals (13.682) waren in Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten tätig. Hier ist die Zahl der FuE-Beschäftigten um 1,2 Prozent (+184) gewachsen.

---

<sup>8</sup> Die Quellen der zu Vergleichen herangezogenen externen Daten sind in den jeweiligen Kapiteln detailliert ausgewiesen.

Die Verteilung des FuE-Personals nach Bundesländern weist Berlin und Sachsen als führende FuE-Standorte Ostdeutschlands aus. Berlin zeigt aufgrund der starken Forschungspotenziale von Berlin-West mit 37,0 Prozent der FuE-Beschäftigten (12.758) die stärkste Potenzialballung. Der Freistaat Sachsen steht im ostdeutschen Ranking mit einem Anteil von 27,9 Prozent am FuE-Personal der ostdeutschen Wirtschaft (9.637) an zweiter Stelle. Mit einem Anteil von 15,2 Prozent (5.252) folgt der Freistaat Thüringen.

2010 waren in der ostdeutschen Wirtschaft 72,7 Prozent des FuE-Personals (25.153) im Verarbeitenden Gewerbe konzentriert. Aufgrund seiner Potenzialstärke bestimmt das Verarbeitende Gewerbe maßgeblich die Entwicklung des Wirtschaftssectors insgesamt. Die potenzialstärkste Branche ist in Ostdeutschland die Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, elektrischen Ausrüstungen, die mit 12.040 FuE-Beschäftigten 34,8 Prozent am FuE-Personal der ostdeutschen Wirtschaft ausmacht. Im Dienstleistungssektor dominieren freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen mit 18,4 Prozent am FuE-Personal (6.366).

Für Forschung und Entwicklung wurden 2010 im Wirtschaftssector Ostdeutschlands 4,8 Mrd. Euro aufgewendet. Nach einem Rückgang in 2009 um 2,5 Prozent stiegen die FuE-Aufwendungen in Ostdeutschland 2010 um 7,0 Prozent (+312 Mio. Euro) wieder deutlich an. Die Forschungsaufwendungen der Wirtschaft wurden mit 4,7 Mrd. Euro annähernd vollständig durch kontinuierlich FuE betreibende Unternehmen erbracht, die ihre Forschungsaufwendungen 2010 um 6,8 Prozent (+300 Mio. Euro) steigerten.

Im Wirtschaftssector Deutschlands wurden 2009 FuE-Aufwendungen in Höhe von 55,9 Mrd. Euro getätigt. Ostdeutschland hatten mit 4,5 Mrd. Euro (2009) daran einen Anteil von 8,0 Prozent und die neuen Länder (inkl. Berlin-Ost) mit 2,3 Mrd. Euro einen Anteil von 4,1 Prozent. Rund 90 Prozent der Forschungsaufwendungen der deutschen Wirtschaft wurden 2009 in Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten getätigt. Im gleichen Jahr lag dieser Anteil der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen in Ostdeutschland bei 72 Prozent (3,2 Mrd. Euro) und in den neuen Ländern (inkl. Berlin-Ost) bei 51 Prozent (1,2 Mrd. Euro). Bezogen auf 2010 waren es in Ostdeutschland mit 3,4 Mrd. Euro 71 Prozent bzw. in den neuen Ländern mit 1,2 Mrd. Euro 49 Prozent.

Die Regionalstruktur der FuE-Aufwendungen weist deutliche Niveauunterschiede aus. Mit 2.575 Mio. Euro wurden die meisten Forschungsmittel in Berlin (54,6 Prozent), Sachsen (21,4 Prozent) und Thüringen (10,3 Prozent) aufgewendet. In Berlin stiegen die FuE-Aufwendungen 2010 im Vergleich zu 2009 um 6,0 Prozent (+146 Mio. Euro), in den ostdeutschen Flächenländern um 7,7 Prozent (+154 Mio. Euro).

Rund 4,2 Mrd. Euro an Forschungsaufwand wurden in Ostdeutschland 2010 im Verarbeitenden Gewerbe getätigt. Das entspricht wie im Vorjahr einem Anteil von 88,4 Prozent an den Gesamtaufwendungen des Wirtschaftssectors. Die FuE-Aufwendungen Ostdeutschlands konzentrierten sich vor allem in den Branchen Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, elektrischen Ausrüstungen mit 1.780 Mio. Euro (37,7 Prozent) und Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen mit 1.217 Mio. Euro (25,8 Prozent). Im Dienstleistungssektor ist der Abschnitt freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen mit 378 Mio. Euro (8,0 Prozent), darunter mit 325 Mio. Euro (6,9 Prozent) die Branche Forschung und Entwicklung, der gemessen am Aufwand wichtigste Bereich für Forschung und Entwicklung.

Das **Umsatzvolumen** der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands betrug im Jahr 2010 63,2 Mrd. Euro. Gegenüber dem Krisenjahr 2009 (54,0 Mrd. Euro) entspricht das einem Umsatzwachstum um 17 Prozent (+9,2 Mrd. Euro). 71,9 Prozent (45,5 Mrd. Euro) des Gesamtumsatzes wurden 2010 durch Großunternehmen 500 und mehr Beschäftigten generiert. Weitere 9,8 Prozent (6,2 Mrd. Euro) wurden durch Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten realisiert. Die KMU hatten mit 11,6 Mrd. Euro im Jahr 2010 einen Umsatzanteil von 18,3 Prozent. Großunternehmen weisen eine wesentlich stärkere Potenzialdichte in Forschung und Entwicklung auf als KMU. Das macht sich neben den Kennziffern für FuE-Aufwand vor allem im Umsatz bemerkbar.

Das Land Berlin erwirtschaftete 2010 mit 27,6 Mrd. Euro 43,6 Prozent des Umsatzvolumens der FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands. Mit 13,9 Mrd. Euro wurden 21,9 Prozent des Umsatzes im Freistaat Sachsen generiert. Sachsen-Anhalt hatte mit 7,5 Mrd. Euro 11,9 Prozent am Umsatz der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen. Mit annähernd 6 Mrd. Euro Umsatz entfielen jeweils gut 9 Prozent auf Thüringen und Brandenburg. In Mecklenburg-Vorpommern wurden mit 2,4 Mrd. Euro 3,8 Prozent des Umsatzvolumens Ostdeutschlands erbracht. Gegenüber 2009 hat sich der Umsatz FuE betreibender Unternehmen in allen ostdeutschen Bundesländern gesteigert, wodurch die Vorjahresverluste in etwa wieder aufgeholt wurden. Die stärksten Zuwächse hatten Berlin (+3,1 Mrd. Euro) und Sachsen (+2,0 Mrd. Euro). Die höchsten Wachstumsraten – jeweils gut 26 Prozent – wiesen Brandenburg und Sachsen-Anhalt auf.

Mit 52,9 Mrd. Euro wurden 83,6 Prozent des Umsatzes im Jahr 2010 im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Hier konnte – nach einem Umsatzrückgang um 18,4 Prozent (auf 44,8 Mrd. Euro) im Krisenjahr 2009 – durch einen Zuwachs um 18,1 Prozent (+8,1 Mrd. Euro) der Verlust wieder annähernd aufgeholt werden. Die anteilig höchsten Umsatzerlöse wurden 2010 in den Branchen Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen (35,0 Prozent); Maschinenbau (10,9 Prozent); Herstellung von Kraftwagen, Kraftwagenteilen und sonstiger Fahrzeugbau (9,9 Prozent) und Herstellung von chemischen Erzeugnissen (8,4 Prozent) erzielt.

Die **Produktivität**<sup>9</sup> der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen Ostdeutschlands ist im Jahr 2010 aufgrund des starken Umsatzwachstums (+17,0 Prozent) bei vergleichsweise geringem Beschäftigungszuwachs (+1,6 Prozent) wieder um 15,2 Prozent auf 230 T Euro je Beschäftigten angestiegen, nachdem sie 2009 um 12,6 Prozent gesunken war. Die Produktivität wächst mit zunehmender Betriebsgröße. Kleinstunternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten erreichten 2010 im Durchschnitt eine Produktivität von 100 T Euro. In der Größenklasse 250 bis 499 ist sie mehr als doppelt so hoch (217 T Euro) und bei Großunternehmen erreicht sie mit 298 T Euro fast den dreifachen Wert. Für das Jahr 2010 ist über alle Betriebsgrößenklassen ein Wachstum festzustellen, wodurch die Produktivität wieder ähnlich hoch ist wie 2008. Durch die Zuwächse wurde in allen ostdeutschen Bundesländern (bis auf Berlin) die 2009 entstandene Produktivitätslücke wieder geschlossen.

Die **Ausstattung**<sup>10</sup> des FuE-Personals mit FuE-Mitteln lag 2010 bei durchschnittlich rund 136 T Euro je FuE-Beschäftigten. Sie hat sich damit seit dem Jahr 2000 (99 T Euro) um etwa 37 Prozent erhöht.

---

<sup>9</sup> Hier definiert als Umsatz je Beschäftigten

<sup>10</sup> Hier definiert als FuE-Aufwand je FuE-Beschäftigten

Die Ausstattung der KMU wuchs im gleichen Zeitraum um 41 Prozent überdurchschnittlich stark von 50 auf 71 T Euro, dennoch ist sie bei Großunternehmen mit 228 T Euro gut dreimal so hoch. In Berlin ist die Forschungsmittelausstattung mit 201 T Euro je FuE-Beschäftigten aufgrund der hohen Forschungsaufwendungen einzelner Unternehmen höher als die aller anderen ostdeutschen Bundesländer. Deren Ausstattung mit Forschungsmitteln ist im Durchschnitt nur halb so hoch, was auf den geringen Anteil von FuE betreibenden Großunternehmen zurückzuführen ist. Bedingt durch die Betriebsgrößenstruktur Ostdeutschlands bleibt die finanzielle Ausstattung des FuE-Personals mit Forschungsmitteln hinter dem Durchschnittswert der deutschen Wirtschaft zurück (2009: 170 T Euro).

## Neue Bundesländer (einschließlich Berlin-Ost)

**Das Jahr 2010 war für die Mehrheit der FuE betreibenden Unternehmen ein erfolgreiches Jahr. Mit der Erholung der Märkte sind Umsatz und Export wieder deutlich gestiegen, so dass krisenbedingte Verluste ausgeglichen werden konnten. Die Entwicklung des FuE-Potenzials, dessen Bestand auch in den Krisenjahren weitestgehend gesichert wurde, setzte sich 2010 beschleunigt fort.**

In den neuen Bundesländern führten im Jahr 2010 insgesamt 2.624 **Unternehmen** FuE-Arbeiten durch. Davon waren 2.015 Unternehmen kontinuierlich und 609 Unternehmen zeitweilig in FuE tätig. Somit waren annähernd 77 Prozent der FuE betreibenden Unternehmen kontinuierlich mit FuE befasst. Gegenüber 2009 hat sich der Gesamtbestand FuE betreibender Unternehmen um 2,0 Prozent (+51 Unternehmen) erweitert. Trotz dieses Anstiegs in 2009 und 2010 hat sich die Zahl der FuE betreibenden Unternehmen in den neuen Ländern seit 2003 um 11,1 Prozent (-327) verringert. Dieser Rückgang traf hauptsächlich zeitweilig FuE betreibende Unternehmen, deren Anzahl sich im Verlauf von 7 Jahren um mehr als ein Drittel des Bestandes reduzierte (-357). Dagegen ist die Zahl der Unternehmen mit kontinuierlichen FuE-Aktivitäten um 1,5 Prozent leicht gestiegen (+30).

Im Jahr 2010 waren im Wirtschaftssektor der neuen Länder 26.208 **FuE-Beschäftigte** tätig. Die deutliche Mehrheit – 24.356 FuE-Beschäftigte (92,9 Prozent) – gehörte kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen an. Weitere 1.852 FuE-Beschäftigte (7,1 Prozent) waren zeitweilig FuE betreibenden Unternehmen zugehörig. Bereits seit 2004 ist jährlich ein Zuwachs des FuE-Personals zu beobachten. Wenngleich die Wachstumsrate krisenbedingt 2008 nur bei 0,2 Prozent und 2009 bei 2,0 Prozent lag, wurde im Jahr 2010 wieder ein deutlicherer Anstieg um 3,8 Prozent erreicht. Gewachsen sind sowohl zeitweilig (+11,2 Prozent bzw. +186) als auch kontinuierlich FuE betreibende Unternehmen (+3,2 Prozent bzw. +764). Die Langzeitbetrachtung des FuE-Personals von 1994 bis 2010 weist einen Potenzialzuwachs bei kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen um 54 Prozent (+8.505) aus.

Die **FuE-Quote** (FuE-Beschäftigte je 1.000 Erwerbstätige) kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen im Wirtschaftssektor der neuen Länder (ohne Berlin) lag 2010 im Durchschnitt bei 3,8 bzw. einschließlich der zeitweilig FuE betreibenden Unternehmen bei 4,1. Mit einer FuE-Quote von 5,1 (bzw. 5,5) lag Thüringen 2010 erstmals vor Sachsen 4,9 (bzw. 5,3). Die FuE-Quoten der anderen neuen Länder – Brandenburg mit 2,8 (bzw. 3,1), Sachsen-Anhalt mit 2,5 (bzw. 2,8) und Mecklenburg-Vorpommern mit 1,8 (bzw. 2,0) – lagen unterhalb des Gesamtdurchschnitts der neuen Länder (ohne

Berlin) von 3,8 (bzw. 4,1). Berlin entspricht mit 7,7 in etwa der FuE-Quote Deutschlands von 8,2 (bezogen auf 2009).

Während in der deutschen Wirtschaft 2009 rund 84 Prozent der FuE-Beschäftigten großen Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten angehörten, waren in den neuen Ländern rund 70 Prozent in KMU beschäftigt. Mit diesem Anteil am FuE-Personal prägen die KMU nach wie vor die Struktur des Wirtschaftssektors in den neuen Ländern. Kleine Unternehmen (10..49 Beschäftigte) hatten einen Anteil von 31,4 Prozent, mittlere Unternehmen (50..249) von 31,9 Prozent und große Unternehmen (250 und mehr) von 30,4 Prozent am FuE-Personal. Die Veränderungsrate des FuE-Personals der KMU von 2009 zu 2010 entspricht dem Gesamtdurchschnitt (+3,2 Prozent). In den größeren Unternehmen (250..499) stieg die Zahl der FuE-Beschäftigten um 4,6 Prozent. Großunternehmen (500 und mehr) haben nach Verminderungen in den Vorjahren (2008: -2,4 Prozent; 2009: -5,6 Prozent) den Bestand an FuE-Personal 2010 wieder um 2,8 Prozent erhöht.

In allen neuen Bundesländern gab es von 2009 zu 2010 einen Anstieg des FuE-Personals. Der Freistaat Thüringen hatte einen auffällig hohen Zuwachs von 6,8 Prozent (+335) aufzuweisen. Obwohl nur mit 21,6 Prozent (5.252) am Personalbestand beteiligt, hatte Thüringen jedoch einen Anteil von 43,8 Prozent an der Gesamtzunahme des FuE-Personals. Der Freistaat Sachsen, mit einem Anteil von 39,6 Prozent (9.637) des FuE-Personals, konnte durch einen Zuwachs um 2,4 Prozent (+226) die Rückgänge der letzten beiden Jahre ausgleichen. Brandenburgs Anteil am FuE-Personal der nBl lag 2010 bei 12,5 Prozent (3.045), bei einem Plus von 2,1 Prozent (+64). In Berlin-Ost und Sachsen-Anhalt waren jeweils 10,5 Prozent der FuE-Beschäftigten tätig. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der FuE-Personalbestand in Berlin um 3,3 Prozent (+81) und in Sachsen-Anhalt um 0,9 Prozent. Mecklenburg-Vorpommern (1.299) erreichte mit einem Plus von 2,7 Prozent einen Personalanteil von 5,3 Prozent.

2010 waren 70,7 Prozent des FuE-Personals im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Die Zahl der FuE-Beschäftigten stieg in diesem Wirtschaftsbereich gegenüber 2009 überdurchschnittlich um 3,5 Prozent, was den Beschäftigungsrückgang des Vorjahres kompensierte. Langzeitlich hat sich die Zahl der FuE-Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes von 1997 bis 2010 um 23,3 Prozent (+3.256) erhöht. Das FuE-Personal des Wirtschaftssektors konzentriert sich in nur wenigen Branchen. Unter diesen potenzialstarken Zweigen verzeichneten die Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen (+4,7 Prozent); die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (+4,7 Prozent) und die Information und Kommunikation (+3,5 Prozent) überdurchschnittliche Zuwachsraten. Im Fahrzeugbau wurde mit einem Wachstum von 1,7 Prozent der Abwärtstrend der letzten Jahre (von 2007 zu 2010 um insgesamt 12,6 Prozent) beendet.

Die **FuE-Aufwendungen** der neuen Länder lagen 2010 bei 2,4 Mrd. Euro. Sie sind gegenüber 2009 um 7,2 Prozent (+163 Mio. Euro) gewachsen. Am FuE-Aufwand der deutschen Wirtschaft im Jahr 2009 (55,9 Mrd. Euro) hatten die neuen Länder mit 2,3 Mrd. Euro (2009) einen Anteil von 4,1 Prozent.

Im Zeitraum 2000 bis 2010 sind die Forschungsaufwendungen der Wirtschaft in den nBl insgesamt um etwa 66 Prozent (+963 Mio. Euro) gewachsen. Vor allem in den konjunkturstarke Jahren stiegen sie jährlich zwischen 8 bis 10 Prozent an. Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Wachstum des FuE-Aufwands 2008 stark gebremst. Der FuE-Aufwand ist 2009 in den neuen Ländern zum ersten Mal seit mehreren Jahren gesunken (-116 Mio. Euro). 2010 wurde mit einer Erhöhung der FuE-

Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 163 Mio. Euro (+7,2 Prozent) der krisenbedingte Rückgang von 2009 (-4,9 Prozent) mehr als ausgeglichen und der bisherige Höchstwert von 2,38 Mrd. Euro aus dem Jahr 2008 übertroffen.

Die Forschungsaufwendungen der neuen Länder konzentrierten sich mit 2,36 Mrd. Euro nahezu vollständig (96,9 Prozent) auf kontinuierlich FuE betreibende Unternehmen. Weitere 75 Mio. Euro (3,1 Prozent) wurden 2010 durch zeitweilig FuE betreibende Unternehmen eingesetzt. Im Jahr 2010 stiegen die FuE-Ausgaben kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen um 6,8 Prozent (+151 Mio. Euro) und zeitweilig FuE betreibender Unternehmen um 20,5 Prozent (+13 Mio. Euro).

Im Jahr 2010 wurden 80,0 Prozent (1.886 Mio. Euro) der FuE-Gesamtaufwendungen intern und 20,0 Prozent (471 Mio. Euro) extern eingesetzt. Der externe Anteil am FuE-Aufwand war in den neuen Ländern lange Zeit deutlich geringer als in der deutschen Wirtschaft. 2009 nahm das Verhältnis von internen zu externen FuE-Aufwendungen auch hier erstmals die für Deutschland bekannte Verteilung 80 zu 20 Prozent an.

Die Entwicklung der FuE-Aktivitäten wird in Industriestaaten vor allem durch größere und Großunternehmen geprägt. In Deutschland entfielen 2009 in der Wirtschaft rund 90 Prozent der FuE-Aufwendungen auf Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten. Die neuen Bundesländer, deren Wirtschaftsstruktur durch kleine und mittlere Unternehmen bestimmt wird, weichen deutlich von der gesamtdeutschen Verteilung ab. Hier wurden 2010 lediglich 50,3 Prozent der FuE-Aufwendungen (1.185 Mio. Euro) von Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten erbracht. Der FuE-Aufwand kontinuierlich FuE betreibender KMU (1.172 Mio. Euro bzw. 49,7 Prozent) wies wie in den Vorjahren auch 2010 eine überdurchschnittlich hohe Steigerungsrate von 8,7 Prozent auf. Bei Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten wuchsen die FuE Aufwendungen um insgesamt 38 Mio. Euro (+4,2 Prozent).

Im Freistaat Sachsen wurden 2010 42,9 Prozent (gut 1 Mrd. Euro) der Forschungsaufwendungen der neuen Länder getätigt, gefolgt von Thüringen (20,6 Prozent) und Brandenburg (13,7 Prozent). Die größten Steigerungen gegenüber dem Vorjahr erzielten Thüringen (+11,0 Prozent), Brandenburg (+10,8 Prozent) und Sachsen-Anhalt (+8,1 Prozent). In Sachsen und Brandenburg wurden – nach Verminderungen der FuE-Aufwendungen in 2008 und 2009 – wieder Anstiege realisiert. Die Werte von 2007 wurden jedoch noch nicht wieder erreicht.

Im Jahr 2010 wurden 81,1 Prozent (1,9 Mrd. Euro) der FuE-Aufwendungen kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen der neuen Länder im Verarbeitenden Gewerbe getätigt. Das ergibt eine Steigerung um 6,6 Prozent (+119 Mio. Euro). Im Vorjahr waren die Forschungsaufwendungen des Verarbeitenden Gewerbes durch die Finanz- und Wirtschaftskrise mit -6,5 Prozent (-125 Mio. Euro) stark rückläufig. Im Gesamtzeitraum 1996 bis 2010 stieg der FuE-Aufwand des Verarbeitenden Gewerbes um 161 Prozent (+1,18 Mrd. Euro). Damit weist es eine noch stärkere Wachstumsdynamik der FuE-Aufwendungen auf als der Wirtschaftssektor insgesamt (+157 Prozent). Die stärksten Anteile am FuE-Aufwand haben in den neuen Ländern die Branchen Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, elektrischen Ausrüstungen (37,9 Prozent; 894 Mio. Euro); Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonst. Fahrzeugbau (14,6 Prozent; 344 Mio. Euro) und Maschinenbau (13,1 Prozent; 308 Mio. Euro).

Die **Ausstattung des FuE-Personals mit Forschungsmitteln**<sup>11</sup> betrug 2010 rund 97 T Euro. Sie ist gegenüber 2009 (94 T Euro) wieder gestiegen, liegt aber weit unter dem Durchschnittswert der deutschen Wirtschaft (2009: 170 T Euro). Bei den KMU erhöhte sich in den neuen Ländern auch 2009 die Ausstattung der FuE-Beschäftigten von 65,7 T Euro auf 69,2 T Euro. Hier setzte sich der positive Trend der Vorjahre fort, der auch in der Wirtschaftskrise Bestand hatte. Der FuE-Aufwand je FuE-Beschäftigten der KMU hat sich in den nBI von 1996 bis 2010 um 79 Prozent erhöht.

Die **FuE-Förderung** der Wirtschaft stützt sich im Wesentlichen auf drei Säulen: Bundesmittel, Ländermittel und EU-Mittel. 83,5 Prozent der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen in den neuen Ländern haben innerhalb der letzten drei Jahre mindestens einmal eine dieser drei Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen. Insgesamt haben von diesen geförderten Unternehmen 84,3 Prozent Bundes-, 50,1 Prozent Landes- und 19,8 Prozent EU-Mittel erhalten. Die Förderung führte bei 80 Prozent der Unternehmen zur Markterweiterung, bei etwa der Hälfte von ihnen zu Umsatzsteigerung und Beschäftigungszuwachs, bei fast einem Drittel zur Kosteneinsparung.

Die FuE betreibenden Unternehmen der neuen Bundesländer erzielten 2010 ein **Umsatzvolumen** von 44,3 Mrd. Euro. Damit wurde der krisenbedingte Rückgang um 12,9 Prozent auf rund 39 Mrd. Euro im Jahr 2009 annähernd ausgeglichen und das Umsatzvolumen von 2008 (45 Mrd. Euro) wieder erreicht. Die Auswirkungen der Krise auf die Verwertungserfolge der Unternehmen sind damit im Wesentlichen überwunden. Annähernd 95 Prozent des Gesamtumsatzes, also gut 42 Mrd. Euro, wurden 2010 durch Unternehmen erzielt, die kontinuierlich FuE betreiben. Von 1996 bis 2008 stieg das Umsatzvolumen dieser Unternehmen jährlich an, insgesamt auf das 2,8fache (von fast 15 auf mehr als 41 Mrd. Euro). Der Wachstumstrend wurde 2009 krisenbedingt unterbrochen. Das Umsatzvolumen fiel gegenüber dem Vorjahr um 14,2 Prozent (-5,8 Mrd. Euro) und lag damit 2009 nur noch leicht über dem Niveau des Jahres 2006. Dieser Verlust wurde 2010 durch einen Aufwuchs um 18,7 Prozent (+6,6 Mrd. Euro) wieder kompensiert.

2010 erzielten die Industrieunternehmen<sup>12</sup> der ostdeutschen Flächenländer<sup>13</sup> einen Gesamtumsatz von 137,9 Mrd. Euro. Damit erhöhte sich der **Industrieumsatz** gegenüber dem Vorjahr um 13,1 Prozent. Trotz dieses starken Anstiegs wurde der Umsatzverlust von 2009 noch nicht vollständig aufgeholt, d. h. das Umsatzniveau von 2008 (144 Mrd. Euro) wurde 2010 noch nicht wieder erreicht. Kontinuierlich FuE betreibende Industriebetriebe hatten mit 31,8 Mrd. Euro einen Anteil von 23,1 Prozent am Gesamtumsatz der ostdeutschen Flächenländer. Bei einem Unternehmensanteil von 15 Prozent waren kontinuierlich FuE betreibende Industrieunternehmen mit 23 Prozent überdurchschnittlich am Industrieumsatz der neuen Länder beteiligt. Auch die Wachstumsrate des Industrieumsatzes der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen ist mit 28,7 Prozent im Jahr 2010 gegenüber der gesamten Industrie (13,1 Prozent) als deutlich überdurchschnittlich hoch zu bezeichnen. Die Umsatzverluste des Jahres 2009 wurden bei kontinuierlich FuE betreibenden Industriebetrieben bereits 2010 wieder ausgeglichen.

---

<sup>11</sup> Hier definiert als FuE-Aufwand je FuE-Beschäftigten

<sup>12</sup> In Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und Bergbaus mit 50 und mehr Beschäftigten, Jahresdurchschnittswerte

<sup>13</sup> Ohne Einbeziehung von Berlin-Ost, da seit der Gebietsreform 2001 das Statistische Landesamt Berlin diese Kennziffer nicht mehr getrennt für Berlin-Ost ausweist.

Annähernd drei Viertel des Umsatzes (31,2 Mrd. Euro) kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen der neuen Länder tätigten Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten, darunter 25,4 Mrd. Euro (61 Prozent) Großunternehmen ab 500 Beschäftigte. KMU erzielten mit 10,9 Mrd. Euro 25,8 Prozent der Umsatzerlöse. Die Umsatzentwicklung von 1996 bis 2010 belegt eine überdurchschnittlich starke Wachstumsdynamik großer Unternehmen ab 250 Beschäftigte, deren Umsatz sich in dieser Zeit mehr als verdreifacht hat (+21,5 Mrd. Euro). Dadurch hat sich ihr Umsatzanteil von 64,4 Prozent (1996) auf 74,2 Prozent (2010) erhöht. Die Umsatzerlöse der KMU haben sich gleichzeitig mehr als verdoppelt (+5,5 Mrd. Euro.). Ihr Anteil am Gesamtumsatz lag 2010 bei 25,8 Prozent (1996 bei 35,6 Prozent).

Auch die Regionalbetrachtung der Umsatzentwicklung weist den Ausgleich des durch die Krise 2009 verursachten Umsatzverlustes aus. In allen neuen Ländern wurde 2010 das Umsatzniveau von 2008 in etwa wieder erreicht oder überschritten. Die stärksten Zuwächse erzielten mit 2,0 Mrd. Euro (17,2 Prozent) Sachsen und mit 1,6 Mrd. Euro (26,1 Prozent) Sachsen-Anhalt, die 2009 jedoch auch die stärksten Verluste hatten. In Brandenburg und Thüringen stieg der Umsatz um jeweils 1,2 bzw. 1,1 Mrd. Euro (26,2 bzw. 22,1 Prozent) und damit setzte sich die Wachstumstendenz von 2008 fort. Auch in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin-Ost, die 2009 die geringsten Umsatzeinbußen hatten, wurden 2010 Zuwächse von 0,2 Mrd. Euro (6,8 Prozent) bzw. 0,6 Mrd. Euro (10,0 Prozent) erzielt.

Das Verarbeitende Gewerbe prägt die Umsatzentwicklung der Wirtschaft wesentlich und bestimmt ihre Wachstumsdynamik. Im Jahr 2010 wurden rund 83 Prozent (annähernd 35 Mrd. Euro) des Umsatzvolumens kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen der neuen Länder im Verarbeitenden Gewerbe getätigt. Während es hier von 1996 bis 2008 eine dynamische Umsatzentwicklung um 151 Prozent (+21 Mrd. Euro) gab, war das Jahr 2009 durch einen überdurchschnittlich starken Umsatzeinbruch um 17,1 Prozent (-6 Mrd. Euro) gekennzeichnet. 2010 konnte dieser Verlust mit einer Steigerung um 20,6 Prozent (6 Mrd. Euro) wieder nahezu vollständig kompensiert werden, sodass der Umsatz etwa wieder dem Stand von 2008 entspricht.

Die **Produktivität**<sup>14</sup> der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen ist seit 1996 annähernd ständig gestiegen. Sie hat sich im Gesamtzeitraum 1996 bis 2010 von 109 T Euro auf 204 T Euro je Beschäftigten fast verdoppelt. Die einzige Ausnahme bildet das Jahr 2009 mit einem starken Produktivitätsrückgang<sup>15</sup> um 13,1 Prozent, der vor allem den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise geschuldet war. Im Jahr 2010 verbesserte sich die Marktlage wieder. Der Umsatz stieg um durchschnittlich 18,7 Prozent bei leichtem Wachstum der Beschäftigtenzahl um 1,6 Prozent. Dadurch stieg die Produktivität von 174 (2009) auf 204 T Euro je Beschäftigten im Jahr 2010, was einer Steigerung um 16,9 Prozent entspricht und den Wachstumstrend mit einem Plus um 1,6 Prozent gegenüber 2008 fortsetzt.

Mit der Erholung des Marktes ist die **Umsatzrendite**<sup>16</sup> der Unternehmen 2010 im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen, liegt aber noch leicht hinter der von 2008. Während 2009 knapp 82 Prozent der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen eine positive Umsatzrendite erzielten, waren es

---

<sup>14</sup> Hier definiert als Umsatz je Beschäftigten

<sup>15</sup> Aufgrund des starken Umsatzrückgangs um durchschnittlich 14,2 Prozent bei gleichzeitig durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen annähernd stabil gehaltenem Personalbestand sank die Produktivität in 2009.

<sup>16</sup> Gewinn vor Steuern in Prozent des Nettoumsatzes

2010 fast 89 Prozent (2008 etwa 90 Prozent). Etwa 22 Prozent der Unternehmen erreichten 2010 eine Umsatzrendite von mindestens 10 Prozent. 2009 waren es nur rund 17 Prozent. Einen Gewinnanteil von drei bis neun Prozent erzielten im Jahr 2010 43 Prozent der Unternehmen (2009: 40 Prozent).

Kontinuierlich FuE betreibende Unternehmen sind stark exportorientiert. 2010 erzielten 67,3 Prozent der FuE betreibenden Unternehmen Erlöse aus dem Export von Produkten und Dienstleistungen. Die **Exportaktivität** ist damit gegenüber 2009 (63,9 Prozent), dem infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise exportschwächeren Jahr, wieder gestiegen und nimmt eine ähnliche Dimension wie in 2008 an.

Das **Exportvolumen** der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen erreichte 2010 eine Höhe von 13,6 Mrd. Euro. Es stieg gegenüber dem schwachen Exportjahr 2009 (10,8 Mrd. Euro) wieder um 25,1 Prozent (+2,7 Mrd. Euro) an und ist damit auch um 1,5 Prozent höher als im Jahr 2008. Die Industrie der neuen Länder (ohne Berlin) erzielte 2010 einen Export von 44,7 Mrd. Euro<sup>17</sup>, darunter 10,5 Mrd. Euro kontinuierlich FuE betreibende Unternehmen. Bei einem Anteil von 14,9 Prozent FuE betreibender Betriebe am Gesamtbestand der Industrie wurden 2010 somit 23,5 Prozent des gesamten Exportvolumens der Industrie durch Unternehmen mit FuE-Tätigkeit erbracht.

Das Exportgeschehen der Wirtschaft wird vorwiegend von großen Unternehmen bestimmt. Mehr als 10,4 Mrd. Euro, also 76,4 Prozent der Exporterlöse kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen, wurden im Jahr 2010 von Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten erzielt, darunter 8 Mrd. Euro (65,2 Prozent) von Großunternehmen. Zugleich gilt, dass Exportumsätze fast vollständig (zu 97,3 Prozent) durch das Verarbeitende Gewerbe realisiert werden. Mit 13,2 Mrd. Euro erreichte das Exportvolumen kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in den nBl im Jahr 2010 eine Steigerung um 25,4 Prozent (+2,7 Mrd. Euro). Damit wird der Verlust aus 2009 mehr als kompensiert und auch der Wert von 2008 überschritten. Zu den exportstärksten Branchen gehören die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonst. Fahrzeugbau (20,5 Prozent), Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, elektrischen Ausrüstungen (17,4 Prozent) und Herstellung von chemischen Erzeugnissen (15,9 Prozent).

Die durchschnittliche **Exportquote**<sup>18</sup> kontinuierlich FuE betreibender Unternehmen im Wirtschaftssektor der neuen Länder lag im Jahr 2010 bei 32,3 Prozent. Sie stieg in den zurückliegenden Jahren zwischen 1996 und 2007 bis auf 33,2 Prozent dynamisch an. Mit der Wirtschaftskrise, wodurch der Auslandsumsatz stärker betroffen war als der Inlandsumsatz, ging sie 2008 auf 32,4 Prozent und 2009 auf 30,6 Prozent zurück. Im Jahr 2010 waren dagegen bei Umsatz und Export wieder Zuwächse festzustellen. Durch verstärktes Exportwachstum stieg die Exportquote auf 32,3 Prozent wieder an. Anhand eines Vergleichs der Exportquote von Industrieunternehmen kann festgestellt werden, dass FuE betreibende Unternehmen verstärkte Exporterfolge erzielen. Im Jahr 2010 wurde durch Industrieunternehmen<sup>19</sup> der neuen Bundesländer (ohne Berlin) eine Exportquote von 31,7 Prozent erzielt (2009: 30,7 Prozent; 2008: 32,3 Prozent), von kontinuierlich FuE betreibenden Industrieunternehmen (ohne Berlin) dagegen eine Exportquote von 33 Prozent (2009: 36,0 Prozent; 2008: 38,3 Prozent).

---

<sup>17</sup> In Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und Bergbaus mit 50 und mehr Beschäftigten, Jahresdurchschnittswerte

<sup>18</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

<sup>19</sup> In Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und Bergbaus mit 50 und mehr Beschäftigten, Neue Länder ohne Berlin